

und Trutmann mit ihren Familien die eine Gutshälfte und der Vetter Konrad mit seiner Familie die andere Hälfte bewirtschafteten, wobei Wege und Stege sowie der Holztertrag und die Wildweide — so nannte man damals ungerodetes Heckenweideland — Gemeingut blieben. Sie scheinen es in Wolfach zu Rang und Stand gebracht zu haben, denn die Gebrüder Heinrich und Trutmann werden in den Akten mehrere Male als geschworene Richter und Heinrich außerdem als Ratsmitglied genannt.

Von 1462 ab fehlt der Name des Veters Konrad in den Akten, dafür wird der seiner Frau genannt, die Cläre hieß. Wahrscheinlich war Konrad in der Zwischenzeit verstorben. Ihm scheint so etwa um 1470 herum Trutmann Kugeler im Tode nachgefolgt zu sein, denn zwei Jahre später wird seine Frau Gertrud als Witwe bezeichnet. Dafür tauchen ab 1470 mit Hans und ab 1472 mit Jakob und Trutmann (jun.) drei neue Vertreter des Geschlechts in den spärlichen Akten jener Zeit auf. Übrigens standen im Jahr 1470 in Wolfach insgesamt 84 Häuser, die 76 Besitzern gehörten. Alle Häuser waren aus Holz gebaut, mit Ausnahme von den Steinhäusern der gräflichen Herrschaft und zweier Bürger. Von den letzteren gehörte das eine dem mehrfachen Gutsbesitzer Heinrich Behem und das andere Heinrich Kugeler.

Von den drei jüngeren Kugelers war Jakob der bekannteste. Er war verheiratet mit Engelin Lemp, einer Schwester des Jörg Lemp, der zu dem damals reichsten Bürgergeschlecht in Wolfach gehörte. Durch Erbschaft war Jakobs Frau auch der Staufenhof in Übelbach als Eigentum zugefallen, den das Ehepaar Kugeler etwa ein Dutzend Jahre besaß, um ihn dann im Jahre 1486 an die Witwe Sabine Fischer geb. Wild zu verkaufen. Zwei weitere Kugeler-Namen werden 1489 genannt, und zwar in den Matrikeln der Universität Freiburg, in die sich Jakob Kugeler (jun.) und Melchior Kugeler aus Wolfach als Studenten eintragen ließen. Von Jakob sen. hört man noch einmal im Jahr 1491, wo er als Pfleger der Kreuzaltar-Pfründe in der Wolfacher Stadtkirche Erwähnung findet. Im Jahre 1517 werden im Wolfacher Stadtbuch vier Familien Kugeler aufgeführt, die Hofstattzinse bezahlen, leider sind ihre Vornamen dabei nicht genannt. Auch 1550 und 1600 wohnten noch immer Bürger mit dem Namen Kugeler in Wolfach, um dann späterhin nicht mehr in den Akten zu erscheinen. Mit einer der letzten der Wolfacher Kugelers hieß Andreas. Dieser richtete am 26. März 1575, also in der Zeit der Gegenreformation, eine Bittschrift an die Fürstenbergische Regierung, des Inhalts, daß es ihm, seiner Frau und seinem Stiefsohn Schörnlin genehmigt werden wolle, „das Sakrament in zwei Gestalten zu empfangen“. Andreas war also evangelischen Glaubens. Während um 1600 herum die männliche Kugeler-Linie ausgestorben sein muß, sind in den Akten kurz vorher noch zwei weibliche Nachkommen dieses Geschlechts in Wolfach zu finden, und zwar Magdalena Kuglerin als Ehefrau des Schultheißen Adam Spilmann (1585—1608) und Agnes Kuglerin als Ehefrau des Hafners Matthäus Götz.